

„Das ist eine betriebliche Todesfalle.“

Agrarlandesrat Hans Seitinger sieht den Trend zu Riesen-Tierställen angesichts eines Vorfalls mit 1800 verendeten Schweinen kritisch.



H. Rosmann und Mitstreiter kritisieren Grazer Baupolitik.

### Kritik an Gesetz

Änderungen beim Baugesetz und in der Stadtplanung fordert die „Initiative für ein unverwechselbares Graz“. Aus ihrer Sicht sind die derzeitigen Regelungen zu investorenfreundlich, die Interessen der Bevölkerung kämen zu kurz. Gebaut werde fast nur im Luxussegment, leistbarer Wohnraum werde kaum geschaffen, so Initiativensprecher Doris Pollet-Kammerlander und Heinz Rosmann.



Michael Zorzi



Auf dem Gelände des früheren Gaswerks in der Steyrgasse (kleines Bild) werden über Jahre Grabungen und Bohrungen durchgeführt werden müssen, sagt Balsa-Geschäftsführer Michael Zorzi.



**HIRSCH SERVO AG +58,62 %**  
Seit der Übernahme durch die Herz-Gruppe befindet sich die Aktie des Maschinenbauers auf einem Höhenflug.

**SW UMWELTECHNIK AG -14,47 %**  
Der Wasserschutz-Spezialist musste diese Woche an der Börse einen herben Rückschlag verdauen.



# Sanierung dauert 10 Jahre

AST. Um 20 Millionen Euro wird das Areal des Gaswerks Jakomini saniert – ein langwieriges Projekt, wie der Verantwortliche betont.

Daniel Windisch  
windisch@grazer.at

Es ist eines der größten Umweltsanierungsprojekte des Landes: Das Areal des einstigen Gaswerks Jakomini in der Steyrgasse, heute im Besitz der Balsa, wird von Schadstoffen befreit, die seit Jahrzehnten dort schlummern und das Grundwasser gefährden. Die für

die Sanierung dieses Altlastenstandortes nötigen Gelder und Experten kommen von der Bundesaltlastensanierungsgesellschaft, kurz Balsa. Deren Chef, Michael Zorzi, erklärt im Gespräch mit dem „Grazer“ die Herausforderungen, die eine solche Sanierung bedeutet.

Derzeit laufen in der Steyrgasse „Detailerkundungsmaßnahmen“, so Zorzi. Dabei geht es darum, festzustellen, wo genau – und welche – Schadstoffe im Erdreich stecken und wie sie am besten zu beseitigen bzw. einzudämmen sind. Beim Grazer Gaswerk werde die Sanierung geraume Zeit dauern, ist sich Zorzi sicher – „da spricht man von zehn Jahren“. Für ein Projekt dieser Größenordnung sei das „üblich“. Ebenso, dass die Sanierung rund 20 Millionen Euro kosten wird.

Das Grazer Gaswerk ist nur ein Fall, in dem die Balsa aktiv ist – parallel dazu laufen mehrere andere Projekte in ganz Österreich, das größte in Wiener Neustadt, wo um 200 Millionen Euro eine Aluschlackendeponie saniert wird. Wann die staatliche Balsa mit (Steuer-)Geld und Know-how einspringt, sei vom Altlastensanierungsgesetz klar geregelt, sagt Zorzi: Die Balsa sei gegründet worden „mit dem Zweck, Altlasten zu sanieren, für die es keine Verantwortlichen mehr gibt“. Im Klartext: Ist der Verursacher der Schäden nicht mehr greifbar, muss die Balsa in die Bresche springen – was sie seit dem Jahr 2005 auch tut. Für die Sanierungsmaßnahmen vergibt die Balsa Aufträge an Spezialfirmen, „wir machen die Projektsteuerung

und das Projektmanagement. Wir sind auch, rein formal gesehen, Bauherren.“ Für etwaige Folgeschäden bei der Sanierung im Umfeld des Altstandortes haftet also die Balsa.

Dass man in Österreich früher sorglos mit Umweltgiften umgegangen ist, räumt Zorzi ein. Jedoch habe sich bei der Aufarbeitung der Altlasten „in den letzten 30 Jahren viel getan“. Die großen Altlastenstandorte sind heute saniert oder in Sanierung begriffen – in Zukunft wird die Balsa vor allem dort im Einsatz sein, wo einst kleinere Betriebe wie Putzereien und Tankstellen den Boden verunreinigt haben. Hier ist die Sanierung – auch für den Steuerzahler – günstiger: „Ein bis drei Millionen“, schätzt Zorzi, kosten die „Aufräumarbeiten“ an solchen Altlasten-Standorten.

**Rauchfangsanierung**  
**PIGNITTER Kaminbau**  
Ges.m.b.H

- Kaminkopfsanierungen
- Edelstahl- und Keramikrohre
- Kamine fräsen und schleifen
- Alle Arten der Rauchfangsanierung

**Tel: 0676 / 3087702**

**Rauchfangsanierung vom Profi!**  
Wir sind ein innovatives Unternehmen und bieten unseren Kunden seit 1994 kompetente Lösungen für ihre Anliegen. Hochwertige Sanierungsarten, genau auf Ihren Bedarf abgestimmt, garantieren hohe Qualität und Langlebigkeit unserer Arbeit.

**20 JAHRE PIGNITTER Kaminbau:**  
*Wir sagen unseren treuen Kunden DANKE!*



Geflügel aus dem Supermarkt ist oft mit zu vielen Keimen belastet, warnt AK-Expertin Bauer.

## Viele Keime in Hendl & Co.

Viele Geflügel-Produkte in den steirischen Supermärkten sind mit Keimen belastet. Das hat ein Test der AK ergeben, die insgesamt 20 Proben bei acht Handelsketten gezogen hat. Ergebnis: Jedes dritte Produkt wies eine zu hohe Keim-

zahl auf. In fünf von 20 Proben wurden Salmonellen entdeckt, zudem wurde ein gewürztes Produkt beanstandet – denn gewürztes Geflügelfleisch darf, anders als Frischfleisch, bei dem nur zwei bestimmte Salmonellen-Arten nicht vorkommen dürfen, überhaupt keine Salmonellen enthalten. AK-Expertin Susanne Bauer rät Konsumenten, bei der Zubereitung von Hendl, Pute und Co. auf richtiges Erhitzen, Hygiene und Verbrauchsdatum zu achten. Die Geflügelproduzenten fordert die AK auf, bei Herstellung und Verpackung ihrer Waren „sauberer“ zu arbeiten.

**KAUFE**  
Gemälde, Skulpturen, Uhren, Orden, Ansichtskarten sowie Altschmuck, Bruchgold und Tafelsilber! 0664 / 3357931 seriöser Barzahler

Profi QUESTER Graz/Puntigam präsentiert:  
**Sie – der BauProfi**  
**QUESTER Katalog 2014**



**Neu!**  
In Ihrer Filiale zum Mitnehmen

Wenn Sie sich Ihren BauProfi QUESTER Katalog bei QUESTER Graz/Puntigam bestellen, erhalten Sie den BESTER Preis.

Graz/Puntigam  
Puntigamer Straße 124  
050 16167 47  
puntigam@quester.at

questerbaustoffhandel



**Q!**  
**QUESTER!**  
MEIN BESTER  
www.quester.at



TU-Vizekanzler U. Bauer, Kompetenzzentrumschefin S. Lindstaedt („Know-Center“), Landesrat C. Buchmann und AVL-Chef H. List (v. l.)

## Steirische Kompetenz

Die Steiermark bleibt das Land der Kompetenzzentren: Zehn dieser Forschungseinrichtungen wurden jetzt von Wissenschaftsminister Reinhold Mitterlehner und Technologieministerin Doris Bures neu genehmigt, an sieben Zentren sind Steier beteiligt, fünf haben ihren Hauptsitz in der Steiermark. Die Bandbreite bei den Zentren reicht von Bioenergie über Medizin- und Pharmaforschung bis hin zu Metallurgie oder Motorentchnik. Der Bund macht für die Zentren 61,4 Millionen Euro locker, dazu kommen Mittel der beteiligten Bundesländer sowie von Unternehmen wie AVL List und Einrichtungen wie der TU Graz. Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann jubelt über die Entscheidung des Bundes: „Mit dem Start der neuen Kompetenzzentren im Jänner 2015 wird die Steiermark an 23 von österreichweit 47 Kompetenzzentren beteiligt sein, von denen 20 ihren Hauptsitz in der Steiermark haben. Damit festigt die Steiermark ihre Position als Forschungsstandort Nummer 1 in Österreich.“

men Mittel der beteiligten Bundesländer sowie von Unternehmen wie AVL List und Einrichtungen wie der TU Graz. Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann jubelt über die Entscheidung des Bundes: „Mit dem Start der neuen Kompetenzzentren im Jänner 2015 wird die Steiermark an 23 von österreichweit 47 Kompetenzzentren beteiligt sein, von denen 20 ihren Hauptsitz in der Steiermark haben. Damit festigt die Steiermark ihre Position als Forschungsstandort Nummer 1 in Österreich.“